

Schulze, Ernst: Als wir uns Blumen suchten im Hain, wildrankendes Geisblatt (

1 Als wir uns Blumen suchten im Hain, wildrankendes Geisblatt,
2 Röthliche Haiden und Waldklocken und ewiges Grün,
3 Dort wo kühn sich der Harzwald thürmt', und die säuselnde Tanne
4 Rings um Felsen und Thal schaurige Dämmerung wob; –
5 Tändelnd saßen wir Beid' und ordneten Kränz', und du kröntest
6 Mit frischglänzendem Schmuck freundlich das nackte Gestein.
7 Oft auch fragtest du mich nach der wechselnden Blumen Benennung,
8 Und stets nannt' ich sie so, wie es dein Reiz mir gebot; –
9 Ach, da zitterte still in der Brust mir glühende Sehnsucht,
10 Um die Erbebende schläng rasch ich den fesselnden Arm;
11 Weißt du noch wohl, wie du da dich sanft loswandest und schüchtern
12 Bald in die Stille des Hains, bald in das Auge mir sahst?
13 Lieber, flüstertest du, o bleib mein Freund und zerstöre
14 Nicht muthwillig in mir, welche dir traute' dein Bild!
15 Züchtiges Kind der Natur, du rettetest mild den Verlohrnen;
16 Ewiger Dank sey dir freundlich im Herzen bewahrt!

(Textopus: Als wir uns Blumen suchten im Hain, wildrankendes Geisblatt. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de>)